

110

# TOP 1 - Fragen und Anregungen von Bürgerinnen und Bürgern

Bernd Rutz

Speyer, 02.11.2021



An den Rat der Stadt Speyer  
z. Hd. Frau Oberbürgermeisterin Seiler  
Stadthaus  
Maximilianstrasse 100  
67346 Speyer

*Bürgeranfrage für Stadt Rat*

FB 1	FB 2	FB 3	FB 4	FB 5
010	Stadtverwaltung Speyer			
020	04. NOV. 2021			
030				
040				
050	060	070	AE FB	AE FB z.K. 010

Stadtverwaltung Speyer  
05. NOV. 2021  
Hauptverwaltung

**Klimawandel und stetig steigende Strompreise -**

**Gründung einer lokalen Genossenschaft zur Erzeugung von Solarstrom (Vorschlag)**

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Seiler,  
sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrates,

In Anbetracht der stetig steigenden Strompreise und dem großen Abhängigkeitsverhältnis zu den Energie-Konzernen ist der Wunsch nach einer eigenen ökologischen und kostengünstigen Stromversorgung naheliegend. Ein privates Engagement auf dem eigenen Immobilienbesitz stößt oft auf bauliche oder baurechtliche Grenzen. Eine ökologische und wirtschaftliche Stromerzeugung kann aber auch von Bürgern, Kommunen und örtlichen Unternehmen, geordnet, im Rahmen von Genossenschaften erfolgen. Diese bauen und betreiben dann u.a. Solarparks, Windkraftanlagen und Heizkraftwerke. Hierzu gibt es viele Beispiele (Freiburg, Essen, Rosenheim,...).

Vor Kurzem führte mich eine meiner Radtouren nach Niederbayern (Vilshofen). Dort konnte ich die Errichtung eines ca. 10 ha großen und privat finanzierten Solarparks beobachten. Dieser wurde nicht auf einer Sonderfläche (Konversion, Randzone, Industriebrache,...), sondern auf einem Acker mit guter Bodenqualität (Gäuboden) errichtet. Offensichtlich ist ein wirtschaftlicher Betrieb auch ohne Inanspruchnahme der EEG-Zulage erreichbar.

**Folglich schlage ich Ihnen deshalb für Speyer die Gründung einer lokalen Genossenschaft zur Erzeugung von Solarstrom vor. An dieser sollten sich Bürger, die Kommune und örtliche Unternehmen mit Geschäftsanteilen und Einlagen beteiligen dürfen.**

Aus meiner Sicht wären z.B. landwirtschaftliche Flächen nordnordwestlich des Rinkenberger Hofes gut geeignet (Gewannen: In den Rinkenbergerhecken, An der Rinkenbergerhecke). Dort begüterte Grundbesitzer könnten ggf. im Tausch Geschäftsanteile bekommen. Die Flächen liegen der Autobahn und dem Waldrand nahe. Der sandige und wenig ertragreiche Boden würde einer reduzierten landwirtschaftlichen Nutzung unterzogen, das Umfeld ökologisch aufgewertet und der Nitratgehalt des dortigen Grundwassers gesenkt.

Notwendige Genehmigungsverfahren zur Umnutzung, Umliegung und Erschließung (Flächennutzungsplan, Bebauungsplan,...) wären nach meiner Auffassung ohne große Widerstände und rasch zu realisieren, da betroffene Landwirte, Bürger und die Kommune an der Genossenschaft direkt beteiligt wären. Ein alternatives Aufstellen von Windkraftanlagen im stadtnahen Bereich oder gar im Pfälzerwald hätte sicherlich weniger gesellschaftliche Akzeptanz.

Gespräche hierzu, die Mitwirkung an einer Solar-Energie-Genossenschaft und eine Mitbeteiligung biete ich Ihnen gerne an.

Mit freundlichen Grüßen